

Vereinigung Sozialistischer Schriftsteller:
Robert Lucas Ehrenzweig

Verfasserin

Aleksandra Kozbunarova

Wien, im Februar 2014

Studienkennzahl it. Studienblatt	A 033 641
Studieneinrichtung	Publizistik- und Kommunikationswissenschaft
Betreuern	Ao. Univ.-Prof. Dr. Friedrich Hausjell, Mag. Alexander Emanuely

Von Paffrathgasse, 1020 Wien bis Saint Marry's Road, Surrey oder „Wie gewann ein Chemiker 10.000 Radiozuhörer?“

Ein Fehler wird oft gemacht und zwar, Schriftsteller nur im Licht ihrer Werke vorzustellen und sich nicht unbedingt mit den Persönlichkeiten dahinter zu befassen. So wird aber einen wichtigen Bezug zu den Zeitepochen verloren und zu dem Geist anderer Gesellschaften. Das hier ist eine Geschichte von Medien und Politik, von Wenden und Zeitweiligkeit und nicht zuletzt von Menschen, Familien und Entscheidungen, eine Erzählung von einem in Erinnerung gebliebenen Autor und seiner in Vergessenheit geratenen Persönlichkeit.

Robert Ehrenzweig wurde am 8. Mai 1904 in der Paffrathgasse im zweiten Wiener Gemeindebezirk in der Familien von Siegmundt und Emma Ehrenzweig geboren. Im Laufe der Jahre entwickelte sich und blühte das Kohlhandelsgeschäft der jüdischen Familie, so dass Robert und sein Bruder Oskar Hermann Ehrenzweig sich den Luxus leisten durften, Zugang zu Universitätsausbildung und dem Kulturleben von Wien zu haben. Zwischen 1922 und 1927 studierte Robert Physik und Chemie an der Technischen Hochschule und Universität Wien. Wahrscheinlich zu dieser Zeit durch seine Teilhabe an den privilegierten Milieus in den Hochschulen und die dort modischen und heißen Diskussionen über Politik, Ideologie und Gerechtigkeit formten sich seine politische Anschauungen, die später sein Leben prägen werden. Nachdem er im Jahre 1927 promoviert wurde und keinen Job finden konnte, arbeitete er im Laufe des selben Jahres als industrieller Chemiker bei der Deutschen Recine Gesellschaft in Berlin und Brunn. Danach erwies sich aber das politische Engagement als führende Kraft der weiteren Entwicklung seines Lebens. Er erzählte einmal selbst wie der Chemiker zu Schriftsteller und Journalist wurde, und warum er einen Hafen und Gleichgesinnten bei der Vereinigung sozialistischer Schriftsteller zumindest für kurze Zeit fand.

„In 1930 I turned back on science and became a full-time journalist and autor. Already in my student days i had been politically activ on a fairly low level. I was a social democrat. I felt a passionate urge to devote wathever literarz abilities I posessed to the service of social justice and progress. I habe always been a gay that by the conviction that the wellfair of the community must be the concen of each individuals conscience. While in Berlin I had begun to contribute articles and poems to austrian and german papers: in Vienna I was the co-founder of the “Politisches Kabarett” , a satirical cabaret which in its outlook was clerly siocial-

democratic and aggressively opposed to the then right-wing government. The "Politisches Kabarett" was remarkably successful: it staged hundreds of performances until it was suppressed in the days preceding the fascist push of February 1934. One of its other leading spirits was Viktor Gruen, who later became well known as an American architect and town planner. I wrote a considerable part of the programmes: author Jura Soyfer who died in a Nazi concentration camp. Some other members of the team are now professors at American universities."

Geführt von seinem politischen Enthusiasmus und in der sich geformten Clique began Ehrenzweig sich immer intensiver mit publizistischen Tätigkeit zu beschäftigen. Er konnte auch an der berühmten Berliner Piscator-Bühne Erfahrung sammeln und war von 1926 bis 1933 gemeinsam mit Victor Grünbaum Leiter und Co-Autor des der Sozialdemokratie nahestehenden Politischen Kabarett¹. Andere interessante Persönlichkeiten, die zu der Autorenschaft des Politischen Kabarett und diesen intellektuellen Milieus waren Ludwig Wagner, Karl Bittmann, Jura Soyfer und Edmund Riesman². Ehrenzweigs Bruder „Ossi“³, der begabter Textzeichner, zusammen mit Arnold Meiselman, Walter Harnisch und Edi Gold waren an der Herstellung von Dekoration für das Kabarett beteiligt. Überhaupt waren die an das Kabarett mitschaffenden eine Gruppe gleichgesinnter jungen Menschen, die sich mit unterschiedlichen sozialdemokratisch gefärbten Tätigkeiten befassten. So war Ehrenzweig nicht nur Co-Autor des Politischen Kabarett, sondern Redakteur von der Zeitschrift „Die politische Bühne“, Literatur-, Film- und Radiokritiker bei der Zeitung „Das kleine Blatt“ und Autor in der „Arbeiter-Zeitung“ und andere Sozialdemokratische Schriften in dieser Periode, wie Kuckuck (die letzten drei herausgegeben von dem der Sozialdemokratie nahestehenden „Vorwärts“-Verlag) und Der Sozialdemokrat. Ehrenzweig unterzeichnete seine Artikel selten mit seinem vollständigen Namen. Für seine Leser war er am meisten *r.e., R.E., Rob. E., der Sonderberichterstatte R.E. und Neon*. Nicht schwierig sich vorzustellen ist, dass sich alle diese Leute an bestimmten Orten, wie Lokale und Kaffeehäuser versammelten und ihre Themen auf einen Kaffee oder Wein ihre Ideen diskutierten. Solche Lokale waren zum

1 Im Jahre 1926 gründeten Studenten, Mittelschüler und Arbeiterjugendliche die „Sozialistische Veranstaltungsgruppe“. Nach einer erfolgreichen Eröffnungsvorstellung wurden „Das Politische Kabarett“ zu einer Werbemittel, das später sogar in das Programm der Sozialdemokratischen Kunststelle aufgenommen wurde. Die Idee hinter den insgesamt 13 Veranstaltungen bis 1933 war eine Kritik an die konservative Bundesregierung auszuüben.

2 Später Leiter der Roten Spieler. Offizieller Organ der Roten Spieler war die unter der Redaktion von Robert Ehrenzweig herausgegebene Zeitschrift „Die Politische Bühne“. (Quelle das rote Wien)

3 Oscar Hermann Ehrenzweig. Humor als Waffe S.66

Beispiel Café Central und Herrenhof, für die „Kabarettisten“ insbesondere das Café Landtmann.

Für kurze Zeit war Robert Ehrenzweig, zusammen mit anderen gleich- und ähnlich gesinnten Autoren, Mitglied der in 1933 konstituierte und 1934 zwangsaufgelöste Vereinigung Sozialistischer Schriftsteller. Nach den Ereignisse von 1934 und dem Aufkommen des Ständestaates wurden jegliche parteiliche Bildungen verbannt und einige der Mitglieder flüchteten vor der drohenden Verfolgung ins Ausland. Das war auch für Ehrenzweig eine der Wenden seines Lebens. Anfang April 1934 reiste er nach England ab. Einigen Quellen nach floh wie seine Genossen, er selbst aber erklärte später diesen Schritt als Protest gegen die totalitäre Regime von Dollfuss. Eines ist zumindest klar : gleichgültig, ob vor Enttäuschung oder Furcht, verließ Ehrenzweig Wien und Österreich, um nie wieder dauerhaft zurückzuziehen. Er kommt nur noch zwei Mal nach Wien zurück: Ende Jänner 1935 wegen der Beerdigung seines Vaters und im Juli des selben Jahres, um seine Gattin die Künstlerin Ida Klamka zu heiraten. Eine Liste von über 160 Publikationen unterschiedlicher Art in Wiener Schriften bis zu diesem Moment aber ist ein unumstrittener Beleg für seine wichtige Rolle in den Wiener kulturellen und politischen Leben und Öffentlichkeit.

Am Anfang ist sein Leben im neuen Heimatland nicht leicht. In den Jahren bis zu dem Anschluss ist er Korrespondent der Neuen Freien Presse in Wien. Ab 1938 war er auch Mitarbeiter des „German Service“ von BBC, zuerst als Übersetzer und später als „Chief Scriptwriter“.

„During the Sudeten crisis of September 1938 the British Broadcasting Corp (BBC) asked me to assist them in the preparation of the first broadcast in German, attempt to speak to the German people above the heads of the Nazi leaders. This was the beginning of the BBC German Service which, during the war, played an outstanding role in the psychological warfare against Hitler's Germany.“

Von Weihnachten 1940 bis zum Ende des Krieges durfte sich Ehrenzweig in BBC einen Namen machen und zwar durch seine satirische Serie „Die Briefe des Befreiten Hirnschal“. Zu diesem Anlass verfasste Ehrenzweig über 100 fiktive Briefe des gefreiten Adolf Hirnschal, der vom Front an seiner Frau Amalia in Zwieseldorf schrieb. Diese Briefe zielten auf eine Enthüllung der Lügen der Nazikriegspropaganda ab, wurden vom Wiener Schauspieler Fritz Schrecker vorgelesen und wurden unter den Zuhörer im Deutschen Reich so populär, dass die

Sendung nicht nur unter lebensgefährlichen Verbot gehört wurde, sondern 1945 eine Anzahl von zehn Millionen regelmäßigen Zuhörern, britischen Schätzungen zufolge, erreichte. Über die Entstehung von der Hirschal-Figur gab es und gibt es immer noch Kontroversen. Laut manchen Analytiker entwickelte Ehrenzweig sein Personage nach dem Vorbild vom Jaroslav Haseks „braven Soldat Swejk“, er selbst erklärte sich mit dieser Interpretation nie einverstanden. Hirschal kam zum ersten Mal in dem Politisches Kabarett vor, hatte aber damals nichts mit der später entwickelten Figur zu tun. Den Namen „Hirschal“ wählte Lucas aus sentimentalischen Gründen. Im Jahre 1943 erschienen einige von diesen Briefen unter dem Titel „Adolf Hirschal. Gefreiter in Russland“, 1946 wurde die vollständige Sammlung „Teure Amalia Vergeliebtes Weib! Die Briefe des Befreiten Adolf Hirschal an seine Frau in Zwieselsdorf“ publiziert. Seine Bühnenadaptierung von Tolstoys „Krieg und Frieden“ von 1943 erntete auch großen Erfolg. Nach dem Krieg war er Mitarbeiter von der „Zeit“.

Lucas bewegte sich in unterschiedlichen Milieus. So war er zusammen mit anderen freiberuflichen österreichischen Schriftsteller darunter Hans Flesch-Brunningen, Robert Neumann, Bruno Adler und Edmund Wolf im Österreichischen Dienst von BBC nach 1943 tätig⁴. Gleichzeitig war er Mitglied von London Foreign Press Association und PEN⁵. Dank diesem deutschsprachigen Dienst durften viele exilierten Künstler Kontakt zueinander haben.

"Für die Emigranten aus Wien war die Kantine eine Art Gegenstück zum Café Central oder Herrenhof, für die Berliner ein Ersatz für das Romanische Café. Hier fand man den Wiener Dramatiker Richard Duschinsky, Richard Friedenthal, berühmte Schauspieler wie Lucie Mannheim, Sybille Binder, Walter Rilla und Hans Weingraf vom Burgtheater, den Berliner Revue-Komponisten Mischa Spoliansky, den Lehár-Librettisten Paul Knepler, den österreichischen Regisseur und Dichter Berthold Viertel, den UFA-Filmregisseur Fritz Wendhausen (...)." ⁶

In der Zwischenzeit verändert sich Ehrenzweigs Leben in privater Hinsicht auch wesentlich. Ende 1942 kam sein erster Sohn John Martin zur Welt. Ende 1946, nach ein bisschen mehr als zehn Jahre in England, wird er mit seiner Familie naturalisiert. Im Folgejahr beantragte er auch eine Namensänderung und ab dem 30. Mai 1947 hieß er, sowie seine

⁴ http://www.literaturepochen.at/exil/lecture_5013_9.html [28.12.13]

⁵ conceived as an acronym: 'Poets, Essayists, Novelists' (later broadened to 'Poets, Playwrights, Editors, Essayists, Novelists')

⁶ Naumann 1983, 123; Robert Lucas 1978

Familienangehörige, nun mehr offiziell Lucas, wie sein schon bekannter Pseudonym schon war. Diese Tatsache könnte unterschiedlich interpretiert werden. Ob das eine Sicherheitsmaßnahme war oder Beleg für das beenden jeglicher Heimatbezüge, oder einfach eine praktische Lösung war bleibt in Frage. Später im selben Jahr bekommt die in Surrey wohnhafte Familie Lucas ihren zweiten Sohn Charles David. Anfang 1950 werden auch seine Bruder Oskar Hermann Ehrenzweig und Emma Ehrenzweig, die wahrscheinlich kurz nach dem Tod des Vaters emigrierten, auch naturalisiert.

Nachdem seine ganze Familie schon in England war und der Krieg endete, fuhr Lucas sein Leben als freiberuflicher Journalist und Schriftsteller weiter. Bis 1967 blieb er chief scriptionwriter bei BBC.

„Since the war and afther my retirement from the BBC, I have been working freelance fpr German, Swiss, and Austrian broadcasting stations. Although this had not been intention, the writing for radio had becomemy principal, though certanly mot my exclusive, literary occupation. The number of long radio features I have written must go into many hundreds.“

Zwischen 1959 und 1974 schrieb er als freier Journalist für die Zeit und publizierte 1972 eine Biografie von Frieda Lawrance, die von den Kritikern sehr positiv bewertet wurde.

Als Beleg für seine wichtige Rolle in der Radiogeschichte im Kontext des zweiten Weltkrieges erhielt Lucas 1966 den Order of the British Empire, die Goldene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich, 1973 für die Monographie über Frieda von Richterhoffen den Schlegel-Tieck Prize.

In den folgenden Jahren sind die Spuren von Lucas schwierig nachvollziehbar. In der Eckart Frühs Sammlung sind nach 1950 nur zwei Publikationen zu finden, eine von 1978 und eine von 1983, die beiden über seine Tätigkeiten bei BBC. Ende Jänner 1984 im Alter von achtzig Jahren starb der Chemiker, Journalist und Schriftsteller Robert Lucas Ehrenzweig. Ein kurzer Nachruf auf ihn erschien am 26. Jänner in Londoner Times. Sein Nachlass befindet sich bei seinem jüngeren Sohn Charles David Lucas in London. Kurz vor ihrem Tod im Jahre 1995, war Ida Lucas zusammen mit dem jüngeren Sohn David für eine Woche in Wien, um Veranstaltungen zu Erinnerung an Robert zu besuchen. Sie sollten sich damals mit den Familienfreunden Ella Ligens, Herta und Friedrich Scheck, Dr. Bernhard und Dr. Irene Stillfried und Prof. Walter Harnisch getroffen haben⁷.

⁷ Alle namenhafte und politisch aktive Künstler oder Wissenschaftler von der Wiener intellektuellen Milieu.

Im Laufe der Jahren wurden seine Werke nicht vergessen, aber doch seine Persönlichkeit. Sein berühmteste Buch „Teure Amalia Vergeliebtes Weib!“ wurde kontinuierlich mit Nachworten wie zum Beispiel die 1994 von Uwe Neumann herausgegebene Ausgabe neu aufgelegt. Eckart Früh sammelte und gab 1999 eine vollständige Liste aller seinen Publikationen heraus, die „Theodor Kramer Gesellschaft“ und konkreter Konstantin Keiser und Mag. Siglinde Belbecher zeigten auch in den Jahren Interesse an den Autor, Aufnahmen von seinen auf BBC übertragenen Hirnschal-Briefen sollten von Roman Rocek in ORF erhalten sein. Ein nicht publiziertes Werk mit dem Titel „Die Muhocks kommen“ fand Ida Lucas nach dem Tod ihres Ehemannes, aber auch andere Briefe, die die teure Amalia nie erreicht haben. Bisher wussten wir aber nicht wie er gelebt hat, wo er seinen Kaffee mit den Gleichgesinnten getrunken hat, was ihn bewegte und mit wem er befreundet war. Ich hoffe mit dieser kurzen Erzählung es geschafft zu haben, die Interesse nicht nur für den Werk von Lucas sondern auch für die Person dahinter geweckt zu haben.

2. Recherchebericht

Im Vergleich zu anderen Mitglieder der Vereinigung Sozialistischer Schriftsteller ist leicht an Informationen über Dr. Robert Lucas Ehrenzweig zu kommen. Durch seine sozialdemokratisch gefärbte publizistische Tätigkeit machte er sich einen Namen nicht nur in dem deutschsprachigen Raum, sondern auch in England.

Bei einer Google Recherche nach Namen und Lebensdaten kommen gleich unterschiedlichste Informationen vor. Sie beziehen sich jedoch vor allem auf das Werk des Autoren und kaum auf seine Person. So zum Beispiel sind viele Angaben auf den Seiten der Weblexikon der Wiener Sozialdemokratie und der Theodor Kramer Gesellschaft zu finden. Österreichische und deutsche Institute, die sich mit Exilforschung befassen sind auch sinnvolle Quelle für solche Informationen. So zum Beispiel gibt der Studienkreis für Rundfunk und Geschichte eine Reihe von Mitteilungen und Sammlungen heraus, in denen auch einiges nicht nur über Ehrenzweig sondern auch über viele andere bekannte und weniger bekannte Personen aus der Rundfunkgeschichte geschrieben wird.

In einem zweiten Schritt wurde das Wiener Lehmann Adressbuch durchgesehen und die Adresse von Ehrenzweig gefunden. Es konnte festgestellt werden, dass er immer bei seinem Vater mitgemeldet war, obwohl zu dieser Zeit auch ein anderer Robert Ehrenzweig in Wien wohnhaft ist. Diese Angaben konnten von MA8 auch belegt werden. Aus dem MA8-Bericht wurde auch klar, wann Ehrenzweig ausgewandert ist und dass er mit der Künstlerin Ida Klamka verheiratet war.

In Kombination mit den neuen Informationen wurde eine zweite Google Recherche unternommen, bei der die Namen seiner Söhne festgestellt wurden. In verschiedenen UK-Archiven wie The National Archives of UK, Birth Register of England and Wales und <http://www2.freebmd.org.uk/> (kostenloser Datenbank für Registern aus England und Wales) konnten seine Adresse, das Datum seiner Naturalisierung und seiner Namensänderung, die Geburtsangaben seiner Söhne und sogar das Datum der Naturalisierung von seinem Bruder und Mutter gefunden werden. Zeitungsarchiven wie dieser der Londoner Gazette haben auch dazu beigetragen.

Auskunft über die Publikationen von Ehrenzweig sind in den Sammlungen von Eckart Früh „Historische Überbleibsel“ zu finden, sowie Auszüge aus seinen Werken. In den Nachworten von verschiedenen Auflagen von den Hirschal-Briefe könnten auch bemerkenswerte Details und Kleinigkeiten über den Autor und sein Leben gefunden werden, so zum Beispiel in der Ausgabe von Uwe Neumann. Solche Informationen und Textstellen könnten entweder durch

den Online-Katalog von Bibliotheken (Universitätsbibliothek, Archiv des österreichischen Widerstandes) oder mit Suche in Google Books gefunden werden.

Die im Rahmen von Forschungsprojekten stattgefundenene Korrespondenz zwischen Mitglieder der Theodor Kramer Gesellschaft⁸ und Familienangehörigen von Ehrenzweig bzw. Lucas liefern⁹ zum Einen Information über nicht bekannte Werke vom Autor und Personen, die möglicherweise Neues über ihn erzählen könnten¹⁰, zum Anderen aber konnten die durch die oben beschriebenen Rechreschritte gewonnene neue Erkenntnisse über seine Familie belegt werden.

Mit der durchgeführten Recherche konnte bis auf einigen kleinen Ausnahmen nicht viel Neues über Ehrenzweig gefunden werden. Als positive Erfahrung bei Exilforschungsunternehmungen jedoch muss die Arbeit mit den online Beständen der UK-Archiven bezeichnet werden, die den Zugang zu vielen Dokumenten und im Zuge einer Recherche wichtigen Randdaten ermöglichen.

8 Mag. Siglinde Belbecher, Konstantin Keiser

9 Ida und David Lucas

10 Die in den Briefen erwähnten Personen Friedrich Scheck, Prof. Walter Harnish, Gerhard Burda, Roman Rocek und Arno Reintrag leben nicht mehr, ihre Erzählungen sind aber möglicherweise bei den Forschern Keiser, Belbecher, Neumann, Decker und Burda erhalten.

3. Antrag

Literatur zu lehren ohne ein bisschen Vorgeschmack von Geschichte zu geben ist sinnlos, genau so sinnlos wie sich mit dem zweiten Weltkrieg einseitig zu befassen und sich darüber nur aus Lehrbüchern und wissenschaftlichen Publikationen zu informieren. Geschichte wird von Personen gemacht, von Autoren und von den künstlerischen Ausformungen von bestimmten Ereignissen können wir manchmal viel klareres und lebendigeres Bild von einer Zeit oder diesem Ereignis gewinnen. So wie es Umberto Eco zu belegen weißt. Neuerlich haben wir unterschiedliche mediale Kanäle Geschichte (durch künstlerische Formen) mitzugestalten. Vor diesem Hintergrund bestehe ich darauf, dass ein Journalist und Schriftsteller und seine fiktive Briefe eines Soldaten im zweiten Weltkrieg, die auf Radio übertragen wurden, das Nationalsozialistische Propaganda enthüllten und zehn Millionen Zuhörer heranzogen, ihren Platz in der Literatur, aber auch in den Geschichte verdienen. Deswegen ist Robert Lucas Ehrenzweig ein wichtiger Name.

Durch ihren satirischen Charakter sind die Briefe des Gefreiten Hirnschal leicht wahrnehmbar. Wichtig ist aber zu bemerken, dass ohne den Kontext, in dem die Inhalte entstanden sind zu kennen oder den Geist der Zeit spüren zu können, würde das Lesen dieser Briefen nichts anderes als witziges Vergnügen. Wenn aber eine Zeitepoche mit ihrer Merkmale dargeboten ist, gewinnen diese Lektüre ein historisches und politisches Wert, ein neues und alternatives Erkenntnis. Und damit sich der ehrgeiziger Leser orientieren kann, entsteht ein Bedarf nach Informationen über den konkreten Geschichtsschreiber also den Autor und in unserem Fall Dr. Robert Lucas Ehrenzweig. Eine Biografie von ihm fehlt bisher. Obwohl er nicht zu diesen in Vergessenheit geratenen Autoren gehört, die zwischen den Kriegen aktiv waren und danach ihre Spuren verloren wurden, hat immer noch keiner eine eigenständige Biografie von ihm herausgegeben. Und das ist schade. Geschichte ist genug verwirrend, zumindest können wir das klare zusammenstellen, damit es nicht verwirrender wird. In diesem Sinne ist m.E. die Zeit gekommen, die Seiten des Lebens und des Werkes von Robert Ehrenzweig zu schreiben und den geschichtebegeisterten Lesern anzubieten.

So eine Biografie kann ich mir eher als einen biografischen Roman vorstellen, indem ein Leben und eine Geschichte nicht wissenschaftlich vertrocknet werden, sondern durch eine in den Vordergrund stehende Person also der Wiener Schriftsteller und Journalist Robert Lucas Ehrenzweig eine Epoche wieder aufgelebt wird, sodass für den Leser die Besonderheiten des Leben in einer intellektuellen Milieu um den Zweiten Weltkrieg zugänglich werden und neue

Erkenntnisse und Ansichten bringen.

Da so eine Unternehmung sehr aufwändig im Sinne von lange und vertiefte Recherche sein könnte, bedarf sie auch eine Förderung. Es erscheint mir als sinnvoll diese Förderung bei der MA7 zu beantragen und zwar aus zwei Gründen: zum Einen, weil es sich um eine Art von Biografie handelt, die dem Leben eines Schriftstellers verfolgt, zum Anderen weil diese Biografie in Anlehnung an wissenschaftlicher Forschungsmethodologie Geschichte in einer künstlerischen Form darbieten will.

Literatur und Quellen:

Eckart Früh (Hg.): Robert Lucas (Robert Ehrenzweig). Spuren und Überbleibsel. Bibliographische Blätter, Nr. 33. Selbstverlag 1999

Dear, Pamela: Contemporary authors. New Revision Series Vol. 85, 2000, S. 220-222

Miriam Kruppa, Satire und Nationalsozialismus. Robert Lucas Briefe des Gefreiten Hirschal an seine Frau in Zwieselsdorf, 2002

Oedl, Ulrike: Theater im Exil - Österreichisches Exiltheater in Österreichische Schriftstellerinnen und Schriftsteller des Exils seit 1933, Universität Salzburg, 2002: Robert Lucas, Adolf Hirschal, Gefreiter in Russland, 1943; ders., Die Briefe des Gefreiten Hirschal. BBC-Radio-Satiren 1940-1945, herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Uwe Naumann, 1994

Schwarzes Brett: Heinz-Gert Pridat-Guzatis 75 Jahre - US-Kabel-Katerstimmung I: "Qube" macht die Kanäle dicht – OS-Kabel-Katerstimmung II: Lockerungsübungen der Verteilnetzbetriebe - 50 Jahre Magnettonband -Robert Lucas (Ehrenzweig) 1904-1984. In: Studienkreis Rundfunk und Geschichte: Mitteilungen.10 Jg, Nr.2, 1984, S.121-129

Siglinde Bolbecher, Konstantin Kaiser: Lexikon der österreichischen Exilliteratur. In Zusammenarbeit mit Evelyn Adunka, Nina Jakl und Ulrike Oedl. Deuticke, Wien 2000

Bibliotekdatenbank des Dokumentationsarchives des österreichischen Widerstandes:

<http://www.doew.at/erforschen/recherche/bibliothek> (13.10.2013)

Weblexikon der Wiener Sozialdemokratie: <http://www.dasrotewien.at/weblexikon.html>

<http://www.dasrotewien.at/ehrenzweig-robert.html> (13.10.2013)

„Chronisten, Reporter, Aufklärer- Robert Lucas“ in Sammlung Radio Mitschnitte der Österreichischen Mediathek : <http://www.oesterreich-am-wort.at/treffer/atom/1378E4A8-246-00078-00000ADC-13783121/> (13.10.2013)

Obituaries. In: London Times, 26.1.1984

The London Gazette, 13 JUNE, 1947, S. 2689

The London Gazette, 20 December, 1946, S. 6186